

1. Lage und Siedlungsform

Das Geest-Dorf wurde auf Pseudogley-Podsol mit Plaggenauflage in einer Höhe von 2 - bis 3,3 m über Meeresniveau (NN) gegründet. Die Streusiedlung liegt etwa 3 km südöstlich von Esens und ca. 1,2 km westnordwestlich von Stedesdorf.

2. Vor- und Frühgeschichte

3. Ortsname

Mamburg, wahrscheinlich eine ehemalige Burg, wurde erstmals 1473 als „Mammegheborch“ urkundlich erwähnt. Spätere Bezeichnungen waren „Mamborch“ (1570) und „Mamborgh“ (1670). Die heutige Schreibung ist seit 1819 belegt. Der Name wurde zusammengesetzt aus dem Rufnamen *Mamme* bzw. dem mit dem friesischen Namensuffix *-INGA* und davon abgeleiteten Familiennamen *Mammenga* und *Burg*.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

b. Veränderungen in der NS-Zeit

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 576 Einwohner verzeichnet, von denen 100 Personen Flüchtlinge waren, was einem Anteil von 17,4% entspricht. 1950 registrierte man 569 Einwohner. Die Zahl der Flüchtlinge lag bei 91. Die Quote sank somit auf 16%.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Mamburg umfasst 7,31 km². Bevölkerungsentwicklung: 1821: 369; 1848: 490; 1871: 504; 1885: 438; 1905: 440; 1925: 514; 1933: 502; 1939: 460; 1946: 573; 1950: 569; 1956: 524; 1961: 535; 1970: 636.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Amkenhausen wurde namentlich abgeleitet vom Rufnamen „Amke“ und mit „Haus“ zusammengesetzt. Der Ort wurde 1556 als „Amkenhausenn“ erstmals amtlich erfasst. Später wurde er auch als „Amckenhusen“ (1570) verzeichnet. Laut Bevölkerungsstatistik von 1823 gab es hier 6 „Feuerstellen“ und 33 Bewohner. 1848 registrierte man 6 Höfe, in denen 46 Personen beheimatet waren. Der Ort liegt gut ein Kilometer südlich von Mamburg und ein Kilometer südwestlich von Stedesdorf. (Quelle: Remmers, S. 23)

Bargstede ist seit 1570 als „Berchstede“ überliefert. Spätere Schreibungen waren „Bergstede, Barchstede“ (1670), „Borgstede“ (1684) und „Bargstette“ (1787). Seit 1871 ist die heutige Bezeichnung amtlich. Der Name wurde gebildet aus nd. *Barg* ‚Berg, Anhöhe‘ und *Stede* ‚Stätte‘. 1823 lebten hier 30 Personen in 5 Haushalten. 1848 wurden hier 5 Wohngebäude und 27 Bewohner verzeichnet. Lage: 1,0 km nordwestlich von Mamburg; 2 km südöstlich von Esens. (Quelle: Remmers, S. 29)

Folstenhausen wurde erstmals 1530 als „Folssenuissen“ verzeichnet. Weitere Bezeichnungen waren „Feltzenhusen“ (1555) und „Folstenhusen“ (1570). Seit 1684 wird die heutige Schreibung amtlich geführt. Der Name fand Ableitung vom Rufnamen *Folste*. 1823 wurden 9 Haushalte mit 63 - und 1848 27 Wohngebäude mit 147 Bewohnern erfasst. Lage: 1,0 km westlich von Mamburg. (Quelle: Remmers, S. 72)

Gabens wurde 1670 als „die Gabels“ zum ersten Mal erwähnt. Seit 1684 wird die heutige Bezeichnung verwendet, deren Ursprung im Rufnamen *Gabe* mit dem afr. Kollektivsuffix *-INGI* liegt. 1823 bewohnten hier 95 Personen 16 Haushalte; 1848 registrierte man 12 Wohngebäude und 66 Bewohner. Lage: Etwa 1,5 km südwestlich von Mamburg; ca. 1,0 km westlich von Amkenhausen. (Quelle: Remmers, S. 77)

Koldehörn ist seit 1684 dokumentiert. Der Name ist gleichzusetzen mit dem niederdeutschen *Coldehörn* und bedeutet ‚kalte Ecke‘. 1823 zählte man 18 Haushalte mit 77 Bewohnern und 1848 15 Wohngebäude, in denen 89 Personen lebten. Lage: 500m nordwestlich von Mamburg. (Quelle: Remmers, S. 132)

Langstrich fand 1670 als „in die lange Strecke“ erste Erwähnung. 1871 trat die Schreibung „Langestrich“ urkundlich in Erscheinung. Seit 1897 ist die heutige Form gesichert. Der Name des aus einzelnen Häusern bestehenden Ortes bedeutet ‚lang gezogene Siedlung‘. Lage: 400m nordwestlich von Koldehörn. (Quelle: Remmers, S. 139)

Mörken besteht aus einzelnen Häusern und tauchte erstmals 1897 in Schriften auf. Es handelt sich hier um die nd. Verkleinerungsform von Moor, also ‚kleines Moor‘. Lage: 500m südwestlich von Mamburg. (Quelle: Remmers, S. 154)

Nettelburg ist seit 1819 überliefert. Der Name des Hofes wurde abgeleitet vom nd. Substantiv *nettel* ‚Nessel‘ und mit *Burg* zusammengesetzt. Der Ort liegt 500m östlich von Gabens und etwa 600m westlich von Amkenhausen. (Quelle: Remmers, S. 159)

Neufolstenhausen (einz. Häuser) wurde erstmals 1871 als „Neu-Folstenhausen“ urkundlich erfasst. Der aus einzelnen Häusern bestehende Ort liegt direkt an der L8 etwa 2,5 km südlich von Esens. (Quelle: Remmers, S. 162)

Nobiskrug (1823: 6 H, 26 B; 1848: Dorf / 7 WG, 36 B) trat erstmals 1599 als „Nobiszkrugh“ urkundlich in Erscheinung. Die heutige Schreibung ist seit 1684 belegt. Hier soll sich bereits 1556 eine Gastwirtschaft befunden haben. Lage: 1,5 km westlich von Mamburg. (Quelle: Remmers, S. 164)

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

- a. Schulische Entwicklung
- b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen
- c. Kunsthistorische Besonderheiten
- d. Namhafte Persönlichkeiten

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1823 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1823: 9, 1848: 10 (bewohnte Häuser) und 1867: 121. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 45, über 50, auf 509. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 4,2 Bewohner, 0,9 Pferde, 3,3 Rindtiere und 2,2 Schafe. Allerdings wurden hier die Zahlen für 1823 und 1848 nur für das Dorf (ohne Nebenorte) erfasst. Die Angaben für die einzelnen Nebenorte sind weiter oben notiert. Für 1867 liegen nur die Zahlen inkl. Nebenorte vor.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe sank kontinuierlich von 75 (1949), über 73 (1960) auf 50 (1971) ab. Dabei gab es bis 1960 überwiegend kleine - (ø 45%) und mittelgroße (ø 46%) Unternehmen in nahezu ausgewogenem Verhältnis. Nach Aufgabe vieler kleiner - (noch 32%) und auch mittlerer Betriebe stieg die Quote der Großunternehmen auf 28%. Die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Betriebe reduzierte sich zunächst von 9 (1950) auf 6 (1961), stieg dann aber wieder auf 10 (1970) an. Dabei waren Handwerksunternehmen 1950 mit 22% und 1961 mit 33% beteiligt. Die Summe der Erwerbspersonen nahm stetig von 284 (1950), über 235 (1961) auf 229 (1970) ab. Dagegen stieg der Anteil der Auspendler sprunghaft von 7-, über 34- auf schließlich 49% an. 1970 war auch die Quote der Einpendler mit über 24% auffällig hoch.

Handwerker, Gewerbetreibende

Das Einwohnerverzeichnis von 1880/81 weist in Mamburg jeweils einen Arbeiter, Fuhrmann, Maler und Schneider, sowie 2 Viehhändler, 3 Gastwirte, 3 Zimmerleute und 16 Hausmänner (Hausbesitzer) aus. Weitere Personenverzeichnisse liegen nicht vor.

Genossenschaften:

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Preußischen Landesversammlung im Januar 1919 wurde die liberale DDP, die zu Beginn der Weimarer Republik in vielen Gemeinden großen Zuspruch fand, mit der souveränen absoluten Mehrheit von 59,9% Wahlsieger. Auf Platz zwei kam die SPD mit 28,7%, gefolgt von der nationalliberalen DVP mit 10,2%.

Bei der Reichstagswahl 1920 siegte dann die DVP nach explosionsartigem Zugewinn mit 51%. Die DDP verlor erdrutschartig und belegte mit 19% die zweite Position. Auch die SPD verlor dramatisch und erzielte nur noch 11,6%. Als vierte Kraft setzte sich die konservativ-föderalistische DHP mit 10,9% durch.

Bei der Reichstagswahl 1924 gab es einen drastischen Rechtsruck. Während die rechtsextremen Parteien bis dahin keine Rolle gespielt hatten, konnte nun die NSDAP auf Anhieb mit 41% den Sieg erringen. Auch die nationalkonservative DNVP legte mit 29,2% erheblich zu. Somit hatten die rechtsradikalen Parteien insgesamt über 70% der Wähler auf ihrer Seite. Die DVP verlor dramatisch und konnte nur noch 11,8% für sich verbuchen. Die SPD verlor leicht und fiel auf Platz vier zurück.

Bei der Reichstagswahl 1930 siegten die Nationalsozialisten nach deutlichem Zugewinn mit komfortabler absoluter Mehrheit von 56,8%. Dagegen stürzte die DNVP auf 4,2% ab. Zweiter wurde nun die SPD, die mit 30,5% ihr Ergebnis fast verdreifachen konnte.

Über die Reichstagswahlen von 1928, 1932 und 1933 liegen für den Bereich Wittmund keine Aufzeichnungen vor!

Bei der ersten Bundestagswahl 1949 zeigte sich in Mamburg wieder das große liberale Wählerpotenzial, denn die FDP hatte mit 45,5% die Nase vorn. Zweiter wurde die SPD mit 39,3%.

Bei den folgenden Bundestagswahlen bis 1972, ausgenommen der von 1965, bei der die CDU mit 40,2% (SPD 33,2%) vorne lag, waren die Sozialdemokraten nicht zu schlagen. Sie erreichten Mehrheiten zwischen 35,9% (1961) und 52,8% (1972). Während die FDP 1953 mit 30,7% noch Platz zwei belegte, übernahm danach die CDU (ausgenommen 1965) mit Resultaten von 30,1% (1957) bis 42,3% (1972) jeweils diese Position. Die FDP war auch bei den Wahlen 1957 bis einschließlich 1965 stark mit durchschnittlich 25,5% vertreten. Danach fiel sie in den einstelligen Bereich zurück.

Für die Bundestagswahlen von 1976 bis 2005 stehen keine Statistiken zur Verfügung.

10. Gesundheit und Soziales

Mamburg war lt. Verzeichnis vom 13. Juli 1870 im Armenverband Stedesdorf und im Kirchspiel Stedesdorf verankert.

Vereine:

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

StAA, Rep. 15, Nr. 10717

Literatur:

Remmers, Arend: Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 145